



Alte Fischtreppe Herbrum

Konkret geplant

Eine neue Treppe für Fische

Die 1959 am Wehr Herbrum errichtete Fischtreppe ist in die Jahre gekommen. Sie entspricht nicht mehr dem Stand

der Technik. Heute ist das Wehr ein Wanderhindernis für vom Meer aufsteigende Fische und Rundmäuler. Bis zum Jahr 2021 soll die bestehende Fischtreppe durch eine Aufstiegsanlage ersetzt werden, die den aktuellen biologischen Erkenntnissen genügt.

Natur erleben

Ziel der beschriebenen Maßnahmen ist die Wiederherstellung zusammenhängender, durchlässiger Lebensräume. Im Zusammenspiel



Angler in der Natur

mit anderen ökologischen Maßnahmen, die an der Ems der Verbesserung der Gewässergüte dienen, soll sich die Fischgemeinschaft in der Ems erholen. Von der reichhaltigeren Lebensraumausstattung profitieren auch andere Tiere

wie Seeadler und Fischotter. Nicht zu vergessen die Angler und Fischer, die sich über einen besseren Fangenerfolg werden freuen können.

Dies ist eine Veröffentlichung im Rahmen des Projektes „Zukunftsperspektive Tideems“, eines Gemeinschaftsprojektes der Umweltverbände BUND Niedersachsen, NABU Niedersachsen und WWF Deutschland. Dieses Projekt wird gefördert durch die DBU und die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung mit Mitteln des Emsfonds. www.de/zukunftsperspektive-tideems

Infolge der Vertiefung und des Ausbaus für die Schifffahrt sind natürliche Lebensräume an der Tideems selten geworden. Damit in Zukunft emstypische Tier- und Pflanzenarten wieder ein Zuhause finden, soll eine Reihe ökologischer Maßnahmen auf den Weg gebracht werden. In einer Faltblattserie stellen Ihnen BUND, NABU und WWF die verschiedenen Projekte vor. Darin finden Sie Informationen zu ...

- Fischdurchgängigkeit
- Mäander und Nebenrinnen
- Tidepolder
- Uferrenaturierung
- Vogellebensräume

Die Umweltverbände BUND, NABU und WWF engagieren sich für den Gewässerschutz.

Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)

Landesverband Niedersachsen e. V.
Telefon: (0511) 96569-0
E-Mail: BUND@NDS.BUND.net

NABU Niedersachsen

Telefon: (0511) 91105-0
E-Mail: Info@NABU-Niedersachsen.de

WWF Deutschland

Telefon: (040) 530200-0
E-Mail: info@wwf.de

gefördert durch



ZUKUNFTS-
PERSPEKTIVE
TIDEEMS



Fischdurchgängigkeit

Mäander und Nebenrinnen

Tidepolder

Uferrenaturierung

Vogellebensräume

MEHR NATUR AN DER EMS





Schleuse bei Oldersum

Von Natur aus

Eigentlich bildete die Ems samt ihrer Nebenflüsse und Sieltiefe einen zusammenhängenden Lebensraum. Viele Arten sind darauf angewiesen, dass sie einen Fluss mit seinen Nebengewässern frei von Hindernissen passieren können, um zu

ihren Laichplätzen und wieder zurückzugelangen. Früher durchschwammen die bekannten Wanderfische wie Aal und Lachs problemlos die Ems und ihre Nebengewässer, um ihre angestammten, Tausende Kilometer entfernten Laichplätze zu erreichen. Andere Flussfische, wie z. B. Stichlinge, legten barrierefrei Wanderungen von vielen Kilometern zwischen ihrem Laichareal und Rückzugs- sowie Nahrungshabitaten zurück. Diese Wanderbewegungen sind biologische Notwendigkeit. Sie gehören zum Lebenszyklus vieler Fischarten. Aber auch Kleinlebewesen – Larven und Krebse etwa – legen, wenn es das Gewässer zulässt und frei von Hindernissen ist, in kleinerem Maßstab, Strecken zur Nahrungssuche und Eiablage zurück.



Europäischer Aal



Dreistachliger Stichling

Vom Menschen verändert

Heutzutage versperren Schleusen, Siele und Schöpfwerke den Tieren ihren Weg. Beispielsweise das Wehr bei Herbrum, das für Wanderfische und andere Arten eine Barriere darstellt. Diese Querbauwerke erschweren oder verhindern gar die Wanderungen. Wegen dieser Beeinträchtigung sind viele Arten an der Ems selten geworden. Etwa die Fluss- und Meererneunaugen, die sogenann-



Rundmaul (Cyclostomata)

ten Rundmäuler, die zum Laichen den Fluss aufsteigen. Früher waren sie in der Ems und ihren Nebenflüssen weit verbreitet.

Zurück zur Natur

Damit Wanderfische die an die Ems grenzenden Gewässer sowie die Mittel- und Oberems nutzen und ihre ursprünglichen Laichgebiete erreichen können, soll die Durchgängigkeit an den Bauwerken verbessert werden. Hierfür suchen Deich- und Entwässerungsverbände, Landesbehörden sowie die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung entlang der Tideems an allen Schleusen, Sielen, Schöpfwerken sowie am Wehr Herbrum nach Lösungen.



Finte



Nordsee-Schnäpel

Schon umgesetzt

Eine Schleuse nicht nur für Schiffe

Seit 2017 werden an der Oldersumer Schleuse nicht nur Schiffe, sondern auch Fische geschleust. Für sie gehen in den Frühjahrs- und Herbstmonaten die Schleusen sogar zusätzlich auf. Damit öffnet sich ihnen der Weg von der Ems in den Ems-Seitenkanal. Beobachtungen belegen den Erfolg: Im Frühjahr



Glasaale

wandern Stichlinge und die winzigen Glasaale ins Binnenland. Im Herbst passieren die geschlechtsreifen Blankaale die Schleuse auf ihrem Weg in die Nordsee.

Lockstrom des Süßwassers

Seit März 2017 verfügt das Knockster Siel über eine ökologisch optimierte Steuerung. Dafür öffnet sich das Hubtor ein klein wenig, sodass ein für Fische wahrnehmbarer Lockstrom aus Süßwasser herausströmt. Vom „Duft“ des Wassers angelockt, passieren die Fische dann den Siellauf, wenn dieser bei gleichem Wasserstand zwischen Ems und Sieltief komplett offen steht. Dann heißt es: „Eintritt frei“ in das 35.000 Hektar große Einzugsgebiet des Knockster Siels bis hin zum „Großen Meer“ im Kreis Aurich.



Stint



Knockster Siel